



Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht...

Andachten zu den Sonntagen des Kirchenjahres
in der Zeit der Corona-Pandemie

Evangelische Kirchengemeinden
Offenheim Erbes-Büdesheim Weinheim

*Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht;
es hat Hoffnung und Zukunft gebracht;
es gibt Trost, es gibt Halt in Bedrängnis, Not und Ängsten,
ist wie ein Stern in der Dunkelheit.*

(EG 572)

Andacht zum Sonntag Lätäre (4. Sonntag in der Passionszeit)



Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Jesus Christus spricht: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

Wochenspruch, Johannes 12, 24

Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“

Text s. o., Notentext: EG 572

*Lätäre! - Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich alle, die ihr sie lieb habt.
Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.*

Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten
und Dir von Herzen nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehn, wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der HERR ist Sonn und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er lässt kein Gutes mangeln den Frommen.

*Lätare! - Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich alle, die ihr sie lieb habt.
Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.*

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wochenpsalm (Psalm 84, 6-8.12, Antiphon: Jesaja 66, 10.12)

Evangelium: Johannes 12, 20-26

aus: „Gute Nachricht Bibel“

Unter denen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren, um Gott anzubeten, befanden sich auch einige Nichtjuden. Sie gingen zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: „Herr, wir möchten gerne Jesus kennen lernen.“

Philippus sagte es Andreas, und die beiden gingen zu Jesus.

Er antwortete ihnen: „Die Stunde ist gekommen! Jetzt wird die Herrlichkeit des Menschensohns sichtbar werden. Amen, ich versichere euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es für das ewige Leben bewahren. Wer mir dienen will, muss mir auf meinem Weg folgen, und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben. Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.“

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Amen.

Lied „Korn, das in die Erde“

Notentext: EG 572

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
Wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –
Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

„Lätare!“ - Insel(n) der Freude

Auslegung zum Sonntag Lätare (4. Sonntag der Passionszeit)

Liebe Gemeinde,

es kommt mir vor wie blanker Zynismus: Der heutige Sonntag trägt den Namen „Lätare!“ - zu Deutsch: „Freuet euch!“ Doch Freude!? In diesen Tagen!? Die Corona-Pandemie hat uns, unser ganzes Land, den Kontinent und fast die ganze Welt fest im Griff. Was vor kurzer Zeit noch weit weg war, ist auf einmal spürbar und konkret, ganz nah.

In der Woche, die hinter uns liegt, ging alles Schlag auf Schlag: Von Tag zu Tag mussten wir uns von den Gewohnheiten und Selbstverständlichkeiten unseres Alltags verabschieden, in allen Bereichen unseres Lebens: in der Familie, auf der Arbeit, im Leben unserer Dörfer, in den Vereinen und Kirchen. Das gesellschaftliche Leben wurde in einem Ausmaß heruntergefahren, wie es unser Land seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr erlebt hat.

Wie „im falschen Film“ – so kommt mir das Leben gerade vor. Ich sehe Menschen alles andere als freudig, vielmehr hysterisch und panisch, mit vollgestopften Einkaufswagen – Nudeln und Klopapier, was sonst!? – durch Supermärkte rennen. Ich sehe Menschen, die sich schein-freudig, egoistisch und gleichgültig (anders kann ich das nicht nennen) in Eis-Cafés und auf „Corona-Parties“ tummeln. Ich sehe auch Menschen, die nicht in Freude, sondern in Sorgen und Verunsicherung sind angesichts dessen, was noch auf uns zukommen könnte. Einige von ihnen fragen: „Wo ist Gott?“

„Lätare“ - Dieser Sonntag und sein Name sind kein Zynismus, sondern Programm! Alles andere als zufällig markiert der Sonntag „Lätare“ die „Halbzeitpause“ in dieser Zeit des Kirchenjahres, der Passionszeit. Damit wir nicht auf halber Strecke meinen könnten, es wäre schon alles Karfreitag! Was für eine Einsicht: Wir brauchen eine solche „Halbzeitpause“ im Kirchenjahr, eine solche „Insel der Freude“, wie wir überhaupt „Inseln der Freude“ in unserem Leben brauchen!

Wir brauchen solche „Inseln“, weil wir Menschen sind. Weil wir Menschen sind, sind wir geneigt, uns in Situationen der Verunsicherung, der Angst und der Sorge, nicht selten auch Extremen, hinzugeben und uns darin einzurichten – wie, angesichts der Corona-Pandemie, Hysterie und Panik, Gleichgültigkeit und Egoismus. Oder, weil wir Menschen sind, geben wir den „Karfreitagsmomenten“ viel zu viel Raum und Einfluss und drehen uns mit unseren düsteren Gedanken um uns selbst.

Aber dann, völlig unerwartet, mitten in der Krise, kommt es zu einem Moment, der mir Freude schenkt: Da landet in meinem Briefkasten ein Flugblatt von einem Menschen, der andere Menschen aus Offenheim dazu aufruft, mit ihm gemeinsam Einkäufe für alte und kranke Menschen aus unserem Dorf zu organisieren. Sie gehören ja bekanntlich zu der Risikogruppe der Corona-Pandemie und sollten nicht ihre Häuser verlassen, auch nicht, um Einkäufe zu erledigen. Fast zeitgleich schrieb mir eine junge Frau aus Weinheim eine eMail mit dergleichen Idee und ich lese von „jungen Landfrauen“ aus Erbes-Büdesheim, dass auch sie an genau dieser Stelle aktiv sein möchten. Menschen, die mir schreiben oder mit mir telefonieren, verabschieden sich mit den Worten „Bleiben Sie gesund!“ Und ich merke schon alleine an der Art und Weise, in der diese Worte gesprochen werden, dass das alles andere als eine Floskel ist, sondern dass mir das aufrichtigen Herzens gewünscht wird. Ich bekomme eine eMail von einer Jugendlichen aus unserer Gemeinde, die mir auf meine Absage der für den Herbst geplanten Jugendreise nach Rom schreibt:

„Trotzdem freue ich mich sehr darüber, dass die Reise nur verschoben und nicht abgesagt wird.“ Ihre Worte, mit denen sie ihrer Freude auf das, was kommt Ausdruck verleiht, tun mir einfach gut.

Liebe Gemeinde, vielleicht wurden auch Ihnen solche Momente in diesen bedrückenden Tagen der letzten Woche geschenkt? Vielleicht hat das Ihre Wahrnehmung verändert, auf österliche Weise verwandelt, wie das Weizenkorn, von dem Jesus im Evangelium spricht, verwandelt wurde.

Vom Korn zur Frucht, von der Trauer zur Freude, vom Tod zum Leben. Das ist die Richtung, in die Gott Jesus auf seinem Weg nach Jerusalem führt – und auch uns, in dieser Zeit der bedrückenden Nachrichten und Bilder, bei aller Sorge und Verunsicherung. Das ist der Weg, auf dem nicht länger Hysterie und Panik, nicht Gleichgültigkeit und Egoismus und auch nicht Sorgen und Verunsicherung die Macht behalten, sondern die Freude an diesem Leben und an dieser Welt. Eine Freude, die keine Ausgangsbeschränkung, keine häusliche Quarantäne und keine Isolierstation abhalten kann, ihre Kreise zu ziehen, von Mensch zu Mensch. Deshalb: „Lätare!“ - „Freuet euch!“ Amen.

Fürbitten- und Vaterunsergebet

Gott, unser Schöpfer, Dein Sohn Jesus Christus hat sein Leben in den Tod gegeben und sich als das Weizenkorn erwiesen, das in die Erde fällt und stirbt, als das Weizenkorn, das durch den Tod hindurch vielfältig Frucht bringt, die bleibt.

Das schenkt uns Freude. Das stärkt und ermutigt uns auf dem Weg, den wir in diese ungewisse Zeit, die vor uns liegt, weitergehen.

Wir sind dankbar für die Schönheit, die uns in Deiner Schöpfung umgibt und für das Versprechen, dass das Leben weiter geht. Pflanze eine Hoffnung in unsere Herzen, die dem Coronavirus widersteht und schenke uns das Vertrauen in Deine Macht, auch den schlimmsten Krankheiten noch etwas Gutes abzutrotzen.

Wir bitten Dich: Kühle die fiebernde Stirn der Kranken. Lass die Sterbenden Deine Stimme der Liebe hören, die stärker ist als der Tod. Schenke allen, die sich um Kranke kümmern, Dein heilendes Mitgefühl und ermutige diejenigen, die einsam sind in ihrer Isolation durch Deine Gegenwart.

Wir bitten Dich, dass der Coronavirus uns dazu bewegt, über unsere Verantwortung nachzudenken – einzeln und als Gemeinschaft derer, denen Deine Schöpfung am Herzen liegt. Bewege uns durch Deinen berechtigten Zorn endlich zum Handeln. Lass uns jetzt lang überfällige Veränderungen angehen, damit Deine gesamte Schöpfung Raum zum Atmen bekommt.

Wir beten, dass Du in die Angst der Menschen hineinregierst, bevor sie ansteckend wird. Stärke Du das Vertrauen als Basis des menschlichen Miteinanders.

Lass die unermüdlichen Bemühungen der Wissenschaft zu neuen und effektiven Mitteln gegen den Virus führen und leite die Menschen in Machtpositionen an, weise, wahrhaftige und integrale Entscheidungen zu treffen.

Gott, der Du Dich uns liebevoll zuwendest: In diesen Zeiten wird uns schmerzhaft unsere Verletzlichkeit bewusst. Wir bitten demütig darum, dass sie nicht zu größerer Angst, sondern zu einem tieferen Glauben in Deine Schöpferkraft führt, die uns und alles Leben zu verwandeln vermag: vom Korn zur Frucht, von der Trauer zur Freude, vom Tod zum Leben.

Gemeinsam beten wir, wie Jesus Christus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Lied „Bewahre uns, Gott“

Notentext: EG 171

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.

|: Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen. :|

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.

|: Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten. :|

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.

|: Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen. :|

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.

|: Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen. :|

Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen

Literatur:

Evangelisches Gesangbuch, Ausgabe für die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Frankfurt am Main, 1994.

Evangelisches Gottesdienstbuch, Agende für die Evangelisch Kirche der Union und für die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Berlin, ²2001.

Goldschmidt, Stephan, Denn du bist unser Gott, Gebete, Texte und Impulse für die Gottesdienste des Kirchenjahres, Neukirchen-Vluyn, 2018.

<https://www.ekhn.de/service/massnahmen-gegen-corona/glaubens-impulse-bibelworte-gebete-und-meditationen/gebete-schoepfung-und-verletzlichkeit.html>

Foto:

www.pixabay.com